

Das neue KPB

Aus dem Kurz- wird ein Kompaktverfahren



Stephan Sandrock
Institut für angewandte
Arbeitswissenschaft (ifaa)

Psychische Belastung in der Arbeitswelt ist ein aktuelles Thema, das betriebliche Akteure im Arbeits- und Gesundheitsschutz gemäß Arbeitsschutzgesetz berücksichtigen müssen. Im Rahmen der Gefährdungsbeurteilung sind psychische Gefährdungsfaktoren zu erfassen und Präventivmaßnahmen einzuleiten. Mit dem Kompaktverfahren Psychische Belastung (KPB) kann im Rahmen eines Beobachtungsinterviews eine tätigkeitsbezogene Beurteilung an Arbeitsplätzen durchgeführt werden. Die aktuelle Auflage des KPB wurde, basierend auf Hinweisen von Unternehmen und staatlichen Einrichtungen, modifiziert und an die Kriterien der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA) angepasst.



Catharina Stahn
Institut für angewandte
Arbeitswissenschaft (ifaa)

Einleitung

Seit 2013 fordert das Arbeitsschutzgesetz auch explizit die Berücksichtigung psychischer Belastung bei der Arbeit in der Gefährdungsbeurteilung. Wie eine Datenerhebung der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA) zeigt (»Dachevaluation«, vgl. NAK 2016), setzen aber viele Unternehmen die Gefährdungsbeurteilung, speziell hinsichtlich psychischer Belastung, noch nicht ausreichend um.

Dies betrifft vor allem kleinere Unternehmen. Mögliche Gründe für den geringen Umsetzungsgrad sind unzureichende Kenntnis über die Thematik und ein – zumindest empfunde-

ner – hoher Abstraktionsgrad des Themas. Offensichtlich benötigen diese Betriebe Handlungssicherheit und praktikable Werkzeuge, um die Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung anzugehen.

Auch wenn es sicherlich noch Nachholbedarf gibt, ist festzustellen, dass Betriebe durchaus Gestaltungsmaßnahmen durchführen, die dem Arbeits- und Gesundheitsschutz dienen. Diese werden aber oft von anderen betrieblichen Akteuren, zum Beispiel aus dem Bereich »Personal« oder auch von Seiten des Qualitätsmanagements, initiiert und laufen unter einem entsprechend anderen Label.

Was ist neu am KPB?

Die Abkürzung »KPB« ist geblieben, jedoch hat sich der Langname geändert: Das »Kurzverfahren Psychische Belastung« wurde in »Kompaktverfahren Psychische Belastung« umbenannt. Die Durchführung des Beobachtungsinterviews mithilfe des neuen KPB unterscheidet sich prinzipiell nicht von der letzten Version, da alle sieben Schritte der Gefährdungsbeurteilung durchlaufen werden (vgl. Abb. 2).

Das neue KPB orientiert sich an den Merkmalsbereichen der GDA

Eine grundlegende strukturelle Änderung besteht jedoch in der Orientierung der KPB-Items an den Merkmalsbereichen der GDA, die im Rahmen des Arbeitsprogramms Psyche (Laufzeit 2013–2018) wesentliche psychische Belastungsfaktoren für die Beachtung in der Gefährdungsbeurteilung zusammengestellt hat. Waren in der vorherigen KPB-Version die Items noch bestimmten beeinträchtigenden Beanspruchungsfolgen zugeordnet, so orientieren sie sich jetzt – nach entsprechender Überarbeitung und Ergänzung – an den GDA-Merkmalsbereichen:

- Arbeitsinhalt/Arbeitsaufgabe – dazu gehören zum Beispiel der Handlungsspielraum und die Vollständigkeit der Aufgabe,
- Arbeitsorganisation, inklusive Arbeitszeit,



Abb. 1: Cover der
aktuellen KPB-Auflage

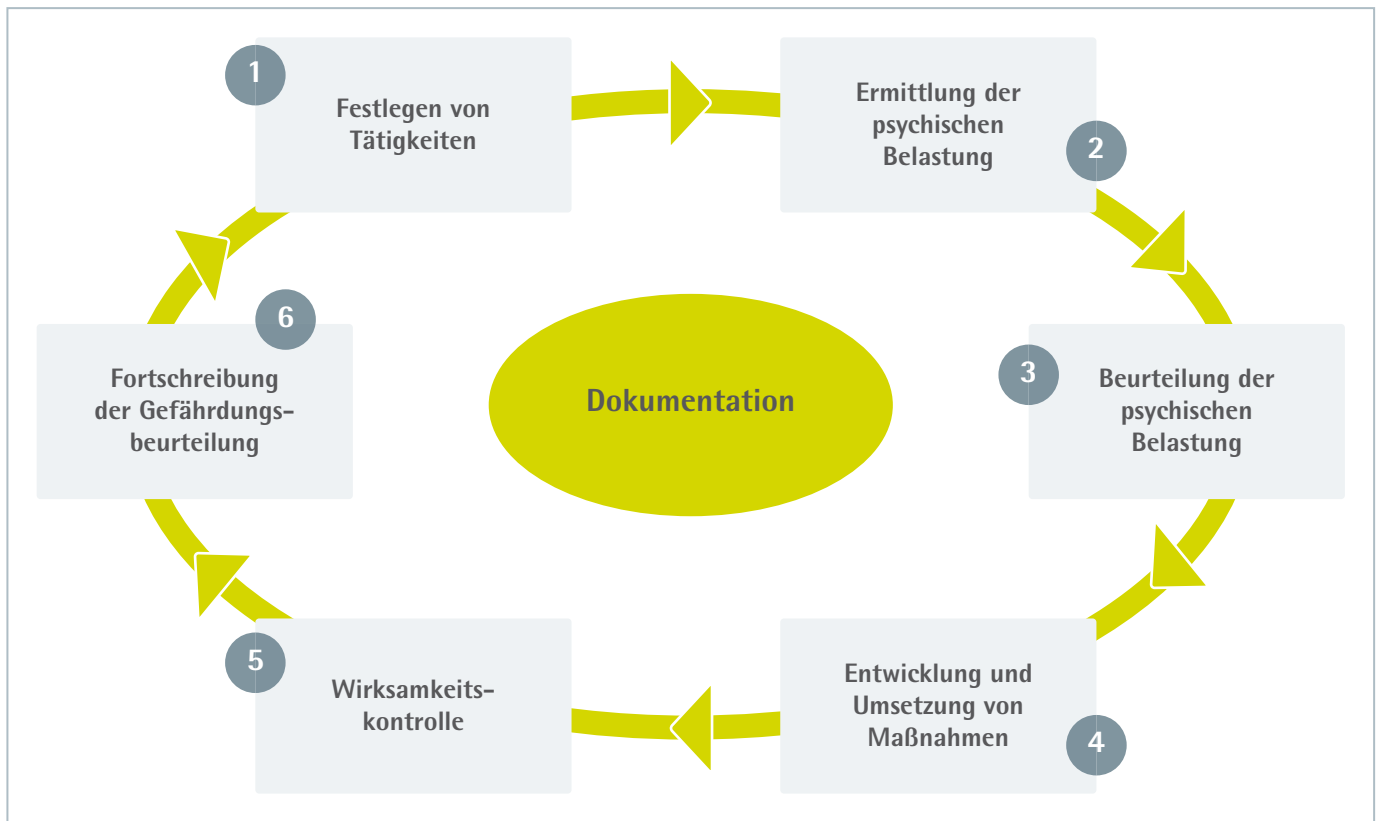


Abb. 2: Schritte der Gefährdungsbeurteilung

- soziale Beziehungen – also alles, was das Miteinander im Arbeitsleben betrifft,
- Arbeitsumgebung, wie zum Beispiel Lärm und Arbeitsmittel.

Auch neue Arbeitsformen, zum Beispiel räumliche Mobilität, die noch nicht Gegenstand des Aufsichtshandelns sind, werden mit dem KPB erfasst.

Wie ist die Vorgehensweise beim KPB?

Die generelle Vorgehensweise, die sich an den einzelnen Schritten der Gefährdungsbeurteilung orientiert, hat sich nicht geändert. Auch ist es nach wie vor empfehlenswert, für die Durchführung der Beobachtungsinterviews verschiedene betriebliche Akteure einzubeziehen beziehungsweise ein paritätisch besetztes Beurteilungsteam zu bilden. Weiterhin sollten auch, in Ergänzung zur Vor-Ort-Begehung, der Stelleninhaber, die Führungskraft oder auch Kollegen zu der Tätigkeit befragt werden, um beispielsweise Besonderheiten eines Arbeitssystems zu entdecken, die sich einer direkten Beobachtung nicht erschließen. Erfahrungsgemäß erhöht die Einbindung der Beschäftigten auch die Akzeptanz für die Gefährdungsbeurteilung.

Fazit

Mit der aktualisierten Auflage des KPB wird Unternehmen ein praktikables, bedingungsbezogenes Instrument an die Hand gegeben, um die Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung anhand eines Beobachtungsinterviews durchzuführen. Mit dem KPB werden alle sieben Schritte der Gefährdungsbeurteilung abgedeckt. Zusätzlich gibt das KPB Hinweise für Maßnahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes.

Neben der klassischen Papierversion werden die Checklisten des KPB auch als Excel-basiertes Instrument unter www.arbeitswissenschaft.net zum Download zur Verfügung gestellt. Zudem findet sich auf diesem Portal auch ein Kurzfilm zur neuen KPB-Auflage. ■

Literatur

Geschäftsstelle der Nationalen Arbeitsschutzkonferenz 2016 http://www.gda-portal.de/de/pdf/GDA-Dachevaluation-P2-Grundauswertung-Betriebsbefragung-gew-Beschaeftigte.pdf?__blob=publicationFile&tv=3 (Zugegriffen: 30. September 2017)

Institut für angewandte Arbeitswissenschaft (Hrsg.) (in Druck) KPB – Kompaktverfahren Psychische Belastung, Springer-Vieweg, Berlin.

Autoren-Kontakt

Dr. rer. pol.
Stephan Sandrock
Institut für angewandte Arbeitswissenschaft e. V. (ifaa)
Tel.: +49 211 / 542263-33
E-Mail:
ssandrock@ifaa-mail.de

Dr. phil. Catharina Stahn
Institut für angewandte Arbeitswissenschaft e. V. (ifaa)
Tel.: +49 211 / 542263-31
E-Mail: c.stahn@ifaa-mail.de